fischerei
Schweizerische Fischerei-Zeitung

Warum sagt der Fischerei-Verband Ja zum Raumplanungsgesetz?

Am 3. März 2013 entscheidet das Schweizer Volk über die Revision des Raumplanungsgesetzes. Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes empfiehlt ein Ja. Die Vorlage ist im Interesse der Fische und des Lebensraums Gewässer.

Foto: Daniel Luther

Der revitalisierte Brugraben bei Mollis.

Für viele Fischer hat die Revision des Raumplanungsgesetzes (siehe auch Seite 18) auf den ersten Blick wenig mit dem Leben im und am Wasser zu tun. Ein zweiter Blick macht klar, dass es um den Umgang mit dem raren Gut Boden geht. Und das steht im direkten Zusammenhang mit den Gewässern. Denn: Fische brauchen Wasser und Raum. Dieser Grundgedanke ist seit Jahren Basis für das politische Engagement des Fischerei-Verbandes. Stichworte Kleinwasserkraftwerke, Schwall und Sunk, Fischgängigkeit der Gewässer oder Umsetzung Gewässerschutzgesetz.

Fische brauchen Wasser und Raum

Vor diesem Hintergrund unterstützt die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes die Revision des Raumplanungsgesetzes. Der Gesetzesvorschlag geht davon aus, dass Boden und Raum in der Schweiz immer knapper werden. Deshalb sind die Ressourcen sorgfältig zu organisieren. Mit der Ja-Parole würdigt der Fischerei-Verband zugleich die anspruchsvolle politische Arbeit, die alle Kreise geleistet haben, damit der Kompromiss in Form dieser Vorlage überhaupt zustande gekommen ist. So gesehen bedeutet die Revision ein sinnvoller Kompromiss zwischen Massnahmen gegen die rücksichtlose Zersiedlung und der notwendigen Weiterentwicklung.

Anliegen der Fischer

Seen, Flüsse und Bäche sind immer Teil der Raumordnung und stehen deshalb in enger Abhängigkeit von der Ausgestaltung des Landschafts- und Siedlungsraums. Die Fische und mit ihnen die Flora und Fauna im und am Gewässer sind darauf angewiesen, dass ihre Lebensräume nicht planlos zu- und verbaut werden. Die Natur hat Anspruch auf ihren Platz – und immerhin sind intakte Naturräume in einer vielfältigen Landschaft Standortfaktoren der Schweiz.

Für Kantonalverbände

Der Schweizerische Fischerei-Verband hat mit der Ja-Parole Zentralpräsident Roland Seiler und Vize Charles Kull ins nationale Co-Präsidium delegiert. Erfreut hat der SFV zur Kenntnis genommen, dass sich in den letzten Wochen verschiedene Kantonalverbände und Vereine in lokalen Komitees oder mit eigenen Positionen engagiert haben

Kurt Bischof

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, soweit sie von fischereilichem Interesse sind.

03.03.2013
Volksabstimmung Raumplanungsgesetz

15./16.06.2013
Schweizerische Jungfischermeisterschaft Zuchwil SO

15.06.2013
Delegiertenversammlung SFV Zuchwil SO

31.08.2013
Tag der Fischerei Ganze Schweiz

26.10.2013
Schulungstag für Vorstandsmitglieder von Kantonalverbänden und Vereinen

Schweiz. Fischerei-Zeitung
Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch

Fischer sind nicht nur Stumpenraucher, sondern Naturschützer

Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes hat an der letzten Sitzung das Kommunikationskonzept für den Verband verabschiedet. Es definiert die politischen Strategien und die öffentlichkeitswirksamen, Massnahmen und Aufgaben. Diese haben das Ziel, die Botschaften des SFV gegenüber Bevölkerung, Politik, den Partnern und den Fischern zu vertreten. Als Botschaften wurden definiert:

- *Fischen ist eine aktive Freizeitgestaltung mit Hegen und Pflegen*
- *Fischen verbindet Jung und Alt, verschiedene soziale Schichten und Regionen, ermöglicht gesellschaftlichen Kitt*
- *Fischen beruhigt, ist gesund und macht glücklich*
- *Fischer sind nicht nur Stumpenraucher, sondern Naturschützer*
- *Fische brauchen natürliche, vernetzte Lebensgrundlagen*
- *Der Schweizerische Fischerei-Verband vertritt die Interessen der Fische und der Fischer*
- *Der Schweizerische Fischerei-Verband steht in einem konstruktiven Dialog mit den Partnern und der Politik*
- *Der Schweizerische Fischerei-Verband fördert den Zusammenhalt unter den Fischerinnen und Fischern.* *Bi.*

«Die Jungfischermeisterschaft ist eine Chance für jeden Verein»

Am 15./16. Juni findet in Zuchwil SO die Jungfischermeisterschaft statt. OK-Präsident Marco Vescovi hofft auf viele Teams und ermutigt die Vereine Betreuerinnen und Betreuer und Jugendliche zu motivieren. «Eine Teilnahme ist eine gute Investition in die Jugend, das kommt an die Vereine zurück, wenn es richtig angegangen wird.»

Schweizerische Fischerei-Zeitung: *Jugend und Fischen, passt das zusammen?*
Marco Vescovi: Extrem sogar. Fischen ist bei den Jugendlichen sehr populär.

Aber viele Vereine klagen über Überalterung und fehlendem Nachwuchs?
Dieses Klagelied kann ich nicht anstimmen. Klar, ein Verein kann nicht auf dem Holzbänklein sitzen und warten bis die Jugend kommt. Man muss Angebote machen.

Zum Beispiel?
Wir im Fischereiverein Solothurn organisieren regelmässig Jungfischerkurse für Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die sind immer sofort ausgebucht, ebenso das Ferienpassangebot. So lernen sie Fischen, sie können den Sana-Ausweis machen und ein Jahr lang bieten wir ein Programm mit sechs bis acht Anlässen.

Schön und gut, aber damit sind sie noch nicht im Verein?
Doch, im zweiten Jahr ist die einzige Bedingung, dass sie Mitglied des Vereins sind. Für den Jahresbeitrag von 40 Franken erhalten sie ein volles Programm. Wer es packt, bleibt in der Regel. Und es packt viele. Wir im Fischereiverein Solothurn haben überhaupt keine Nachwuchsprobleme.

Warum sollen Vereine und Kantonalverbände Teams für die Jungfischermeisterschaft bilden?
Weil das ein unvergessliches Erlebnis wird. Wer in Liestal dabei war, ist bis heute begeistert. Es war beeindruckend, wie Jungs und Mädels mit Begeisterung den Parcours absolviert und richtig verbissen in einem guten Sinn gekämpft haben. Soll noch einer etwas von lahmer Jugend sagen! Fischer sind es nicht.

Also erwarten Sie viele Anmeldungen?
Ich hoffe, das 40 bis 50 Teams mit je drei Jugendlichen kommen und dass jeder Kanton mit mindestens einem Team vertreten ist. Das Problem sind die Betreuer. Ein Team braucht eine Betreuerin oder einen Betreuer, der mit den Jungs übt und sie zwei Tage begleitet. Hier harzt es bei den Vereinen.

Marco Vescovi lebt was er sagt: Sohn Roman (11) fängt dieses Jahr mit dem Jungfischerkurs an und will an der Jungfischermeisterschaft mitmachen.

Wie motivieren Sie die Vereine, dass sie Betreuer aufbauen und stellen?
Erstens erwartet die Betreuer, wie übrigens auch die Jungen, ein super Erlebnis in Zuchwil. Am Samstagabend gibt es einige Überraschungen. Zweitens ist es etwas vom schönsten, in die Jugend Zeit zu investieren. Drittens bin ich überzeugt, dass dieses Engagement positiv zurückschlägt auf den Verein. Das kann in einem Verein einen Ruck, eine Welle für mehr Nachwuchs auslösen.

Was heisst «spezieller Rahmen»?
Am 15. und 16. Juni findet nicht nur die Jungfischermeisterschaft statt, sondern ein grosses Fischerfest.

Warum?
Der Fischereiverein Solothurn feiert das 100-jährige Bestehen. Das war der Grund, dass wir uns zur Durchführung der Jungfischermeisterschaft bereit erklärt haben. Gleichzeitig findet die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbandes statt. Also, die ganze Fischerszene trifft sich am 15. und 16. Juni in Zuchwil. Allein schon der Unterhaltungsabend am Samstag ist eine Reise wert.

Wie steht es mit den Anmeldungen?
Ich spüre ein starkes Interesse. Wir dürfen laufend Flyer in die ganze Schweiz verschicken. Ich glaube das kommt gut. Aber ich rufe alle Vereine auf, mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Moment zuzuwarten, damit wir nicht organisatorisch plötzlich überfordert sind.

Interview Kurt Bischof

Teilnahmebedingungen: *Team mit je 3 Jugendlichen sowie Betreuer. Start in Kategorie A (Jahrgänge 1995 – 1998) oder Kategorie B (Jahrgänge 1999 und jünger). Details/Anmeldung: www.jungfischermeisterschaft.ch*

Fisch des Jahres 2013

Der Roi du Doubs, Fisch des Jahres 2013, rüttelt auf! Das stellte der Schweizerische Fischerei-Verband SFV fest, als er über diese Wahl informiert hat (siehe SFZ im Petri Heil, Ausgabe Februar). Alle namhaften Medien haben darüber berichtet. Der kleine Fisch von dem 2012 nur noch 52 Exempalre gezählt worden sind, hat es sogar in die Tagesschau geschafft. Auch in Fischerkreisen ist das Interesse gross. Der Roi du Doubs ist ein gutes Beispiel, um die bedrohte Artenvielfalt zu thematisieren und die drei grossen Probleme für viele Fischarten beim Namen zu nennen: Schwall und Sunk, Fischgängigkeit, Wasserqualität. Der SFV wird den Rois du Doubs 2013 weiter thematisieren. Der Flyer mit den wichtigsten Infos über den Fisch kann auf www.sfv-fsp.ch/fisch-des-jahres heruntergeladen werden oder in gedruckter Form bestellt werden: info@sfv-fsp.ch , Telefon 031 330 28 02 *Bi*